



Jahresbericht

Verein A+O Tanz 2016/17

Bericht von: Jeannette Salzmann

Inhaltsverzeichnis

1	RECHENSCHAFTSBERICHT DES VORSTANDS	4
1.1	Was wurde gemacht, was war wichtig, was war positiv	4
1.2	Vereinsgründung A+O Tanz	4
1.3	Handelsbuchregistereintrag, neues Logo	4
1.4	Organisation	4
1.5	Vorstand, Geschäftsleitung, Ressorts	4
1.6	Aktivitäten des Vorstands	4
1.7	Wieviele Sitzungen fanden statt	4
2	PERSONEN	5
2.1	Tanznachwuchs S-K-A	5
2.2	Vorbereitungsjahr für S-K-A	5
2.3	Zürich Prüfung Talent Scouting Days, Toni Areal	5
2.4	Personal: Tanzpädagog/-innen	5
3	PROJEKTE	6
3.1	Furkaprojekt	6
3.2	Aurora	6
3.3	rroTV Oktober	6
3.4	Nussknacker	6
3.5	Konzerte Lehrerchor	7
3.6	Tanzfest	7
3.7	Suonenprojekt	7
3.8	rroTV April	7
3.9	Vifra	8
3.10	Diplomfeier	8
3.11	Abusitz	8
3.12	Jodlerfest	8
4	FINANZEN	8

4.1	externe Sponsoren:	8
5	STIFTUNGEN	8
6	WEITERBILDUNG	9
7	DANK	9
8	MEDIEN, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, ZEITUNGSBERICHTE	9
9	AUSBLICK 17/18: ZIELE, PLANUNG FÜR DIE ZUKUNFT	14

1 Rechenschaftsbericht des Vorstands

1.1 Was wurde gemacht, was war wichtig, was war positiv

Die Tanzsaison 2016/17 diente dazu, die kantonal und national bewilligte Ausbildungsstätte für Tanz, das Sprungbrett für Tanz im Oberwallis örtlich zu verankern. Der Berufsdachverband Danse Suisse verlangt, dass die Ausbildungsstätte Tanz auf gelenkschonendem Boden arbeiten muss. Der Boden des neuen Raumes - ehemaliger Singsaal der OMS St. Ursula - ist seit August 2016 gelenkschonend verlegt. Er dient künftig multifunktional sowohl schulintern der OMS, sowie der Tanzförderung als neue Wirkungsstätte. Junge Tanzbegabte können nun 12-15 Stunden wöchentlich in Brig trainieren. Fortan müssen sie nicht mehr ins weit entfernte Martigny oder Bern reisen, um den Spagat zwischen Schule und Tanzausbildung zu schaffen.

1.2 Vereinsgründung A+O Tanz

Der Verein für Tanzförderung wurde gegründet. Der Name des Vereins zeigt einerseits die Herkunft aus der Tanzschule Artichoc tanz & performance, andererseits die Verbindung mit der Oberwalliser Mittelschule OMS St. Ursula (OMS) und der vom Kanton bewilligten Tanzförderung im Oberwallis. Als Kürzel für den Verein wird nachfolgend A + O Tanz verwendet.

Der Verein ist Mitglied vom Berufsdachverband Danse Suisse und vom Verein Valais Danse//Tanz Wallis. Zur Qualitätssicherung finden alljährliche Prüfungen vor einer achtköpfigen internationalen Jury statt.

1.3 Handelsbuchregistereintrag, neues Logo

Am 13. September wurde der Handelsregister Eintrag veranlasst. Verein Oberwalliser Tanzinstitut von Artichoc - Oberwalliser Mittelschule St. Ursula, in Mörel-Filet, CHE-159.443.027, c/o Jeannette Salzmann Albrecht, Breitenstrasse 8, 3983 Mörel, Verein (Neueintragung). Statutendatum: 13.09.2016.

Das neue Logo A+O Tanz hat Roger Summermatter entworfen, und an ihn richten wir unseren herzlichen Dank!

1.4 Organisation

Mermod, Olivier, von Ormont-Dessous, in Brig-Glis, Präsident, mit Einzelunterschrift; Salzmann Albrecht, Jeannette, von Mörel-Filet, in Mörel-Filet, Vizepräsidentin, mit Einzelunterschrift.

1.5 Vorstand, Geschäftsleitung, Ressorts

Der Vorstand besteht im Gründungsjahr aus dem Präsidenten Olivier Mermod und der Vizepräsidentin Jeannette Salzmann. Die Geschäftsleitung hält Jeannette Salzmann inne. Periodische Vorstandssitzungen finden zusammen mit Roger Summermatter, Vizedirektor OMS St. Ursula statt. Ressorts Bühnenprojekte werden künftig verteilt an Sonja Metzenbauer und Isabelle Berchtold.

Kassier /Buchhaltung ist Jeannette Salzmann, Treuhandbüro Zenhäusern Marc kontrolliert die Buchhaltung.

1.6 Aktivitäten des Vorstands

Vereinsgründung, Steuerbefreiung veranlassen, Informationsabende mit den Tanzbegabten und deren Eltern, Weiterbildung in Genf 16. Schweizer Stiftungssymposium, Finanzierung sicherstellen, Verankerung der Ausbildungsstätte im Kanton, S-K-A Informationstage besuchen, Verbindung mit dem Kulturrat Wallis, mit Herrn Cordonier Jacques und mit Kulturfunkn Nicole Grieve, Nathalie Benelli, Verbindung schaffen zwischen Ausbildungsstätte und dem Sportgymnasium Kollegium Spiritus Sanctus, Brig, Neue schul-tanzübergreifende Projekte lancieren, um A+O Tanz mit der OMS zu verknüpfen, Sitzungen mit Danse Suisse für die Qualitätssicherung.

1.7 Wieviele Sitzungen fanden statt

Alle zwei Monate finden Sitzungen statt. Protokolle sind einzusehen.

2 Personen

2.1 Tanznachwuchs S-K-A

Folgende sieben Nachwuchstänzer trainieren in der Tanzsaison 2016/17 im A+O Tanz:
Jrina Gloor, Rhea Manz, Josephine Albrecht, Lara Büchner, Larissa Elsig, Chiara Schnidrig und Jule Büchner.

2.2 Vorbereitungsjahr für S-K-A

Folgende fünf Nachwuchstänzer trainieren mindesten 6 Stunden, um erstmals bei den Talent Scouting Days in Zürich eine Eignungsabklärung zu machen:
Verena Benicchio, Carol Blatter, Natascha Zeiter, Samira Ambord und Selina Braun.

2.3 Zürich Prüfung Talent Scouting Days, Toni Areal

Erfolge:

Alle sieben bereits vor einem Jahr S-K-A Nachwuchstänzerinnen bestanden die Prüfung erneut. Neu hinzu kommt Verena Benicchio. Jule Büchner (12 Jahre alt) schaffte die Aufnahme in die Tanzakademie in der ZHdK in Zürich. Während sechs Tagen bestand sie ein Prüfungsverfahren nach dem anderen. Der Kanton Wallis bewilligte die Ausgliederung der Orientierungsschule Gelder nach Zürich. So kann Jule künftig im August 2017 ihre Karriere als Ballettänzerin starten, und gleichzeitig die OS besuchen.

Folgende neue Nachwuchstänzer erhielten ein positives Feedback: Mariana Sterren, Xenja Braide und Sara Lin Brantschen. Sie bereiten sich bereits ab Juni 2017 auf die Prüfungen vor.

Insgesamt empfiehlt Danse Suisse A+O Tanz, die Begabtenförderung früher anzusetzen. Das allgemeine technische Tanzniveau muss verbessert und der Schwerpunkt auf Tanztechnik gesetzt werden. Danse Suisse empfiehlt, die jetzigen S-K-A Tänzerinnen direkt in die Auditions für weiterführende Tanzausbildungen zu schicken, obwohl deren schulische Ausbildung noch nicht abgeschlossen ist.

Jrina Gloor und Rhea Manz befolgen diesen Rat. Beide bestehen in der Folge die Aufnahmen in die HF für Zeitgenössischen und Urbanen Bühnentanz Tanzwerk 101 in Zürich. In drei Jahren werden sie ausgebildete Bühnentänzerinnen sein und ihr Tanz Berufsleben starten. Sie können danach auch die Uni oder eine andere Ausbildung starten.

Fazit:

A+O Tanz beginnt künftig schon mit sechs jährigen Tanzbegabten die Frühförderung, um den Niveaueausgleich auszugleichen und im schweizerischen Vergleich mitzuhalten. Der Schwerpunkt auf technisches Können wird weiter ausgebaut. Von 13 Kandidatinnen haben nur zwei die Prüfung nicht bestanden. Das entspricht einer Erfolgsquote im Durchschnitt der drei ersten Jahre: 95% Erfolg. (im ersten Jahr 100%, im zweiten Jahr 100% und im dritten Jahr 85 %)

2.4 Personal: Tanzpädagog/-innen

Die Meisten arbeiten national und international und sind am Aufbau der Tanzkultur Schweiz mitbeteiligt. (Parts Brüssel, ZHdK Zürich, Tanzwerk 101, SEED Salzburg, Akar Bern etc.)

- Janyce Michellod (Salzburg, Brüssel, Cuba, Frankreich, Zürcher Ballett, Bern)
- Marco Volta (ZHdK, Tanzwerk, Basel)
- Dorota Lecka (Polen, Linz, Expertin J&S, Companie Linga etc.)
- Gérald Durand (Opera Paris, Béjart, Zürich Ballett, Linga etc.)
- Regula Mahler (Akar Bern, Rotterdam, Ägypten)
- Lucia Baumgarnter (Kanton Bern, Dozentin Danse Suisse Prüfungen etc.)
- Natalia Elsig-Kozlova (Russland, Bolchoj Theaterschule Ballettausbildung)
- Patricia Ruppen (Fernsehallett SRF, seit 15 Jahren Unterrichtstätigkeit in Brig, Sion)
- Venance Pfammatter (Weltmeisterschaften im Hip Hop)
- Mike Rath (Weltmeisterschaften im Hip Hop, Österreich)
- Sonja Metzenbauer (seit mehr als 10 Jahren Unterrichtstätigkeit an verschiedenen Schulen)

Die Leitung der Schule A+O plus eine Stunde pro Woche Zeitgenössisch hat:

- Jeannette Salzmann (ausgebildete Tänzerin, Danse Suisse anerkannt, MAS Tanzkultur Uni Bern 2012-2015)

Jacques Cordonier, Kulturchef Kanton Wallis hat A+O Tanz besucht und anerkennt unsere S-K-A Struktur.

Danse Suisse Experte Michael Schulz, Leiter Akar Tanz in Bern stellt sich künftig bereit als Berater für A+O Tanz.

3 Projekte

3.1 Furkaprojekt

KNEIPP- & ALPENGARTEN, SOWIE GLETSCHERLEHRPFAD FEIERLICH ERÖFFNET!
6. AUGUST 2016



In feierlichem Rahmen wurde den Gästen Spiritualität, Kultur, Kulinarik und Wissenschaft geboten. Schliesslich konnte man sich die Füsse im kühlenden Quellwasser "gesund treten". Insgesamt ein gelungener Anlass fanden die rund 100 geladenen Gäste.

Hier der Bericht von Radio

Rottu: <http://www.rro.ch/cms/furkapass-auf-den-spuren-des-ewigen-eises-86194>

3.2 Aurora



Die Spirit Singers Kollegium Brig spielen das **"Musical Aurora"** von Gert Zumofen (Musik) und Marc Franzen (Text). Bearbeitung: Stefanie Ammann, Arrangements: Raban Brunner

Die packende Story einer Gruppe junger Leute mit ihren Visionen wird szenisch, musikalisch und tänzerisch aufgeführt.

Regie: Stefanie Ammann Leitung: Stefan Ruppen und Adrian Zenhäusern

Tanz A+O Tanz, Bühne Kollegium Brig, fünf Aufführungen 4.11.-12.11.2016

3.3 rroTV Oktober

Save the last dance for me 28.10.2016



Der Herbst zeigt sich bereits in seiner ganzen Pracht. Goldene Blätter, frische Winde, klarblauer Himmel und dunkle Wolken wechseln sich ab. Erinnerungen an warme Zeiten können jedoch Sommergedanken zurückbringen. Genau dies war das Ziel des Literaturabends 'Save the last dance for me' im rro-Studio Barrique in Eyholz. Über 1200 Zuschauer verfolgten den Anlass im rro-Livestream. Die Geschichten drehten sich vielfach um romantische Themen und solche, die das Herz bewegen. Um dem Ganzen einen grösseren Rahmen zu geben, liess sich rro-Literaturexperte Kurt Schnidrig einiges einfallen. So gab es immer wieder musikalische Intermezzi und Begleitungen. Und das Oberwalliser Tanzinstitut A und O, Artichoc und OMS,

bot unter der Leitung von Jeanette Salzmann etwas fürs Auge.

3.4 Nussknacker

AUF SPITZENSCHUHEN IN EINE TRAUMWELT

Die Ballettklassen von Artichoc und A+O Tanz führen den Nussknacker auf.

Mörel-Filet. Die Ballettklassen der Tanzschule Artichoc führen den «Nussknacker» auf. Eine getanzte Weihnachtsgeschichte unter der Leitung von Jeannette Salzmann und Nathalia Elsig.



«Der Nussknacker ist ein traditionelles, lang überliefertes russisches Ballettstück mit einem grossen historischen Wert», sagt Jeannette Salzmann, verantwortlich für die Produktion und Technik. Es war der Wunsch der langjährigen Ballettlehrerin Nathalia Elsig, dieses traditionelle russische Werk im Oberwallis aufzuführen.

«Dieses Tanzprojekt bietet eine einschlägige Erfahrung für die jungen Tänzerinnen. Es fördert die Bühnenpräsenz», ist Jeannette Salzmann überzeugt.

WB/ zum / 07. Dezember 2016

3.5 Konzerte Lehrerchor



You Raise me up - Liebeslieder

Konzert mit Chor, Solisten, Orchester und A+O Tänzer Oberwalliser Lehrerchor. Zwei Aufführungen: Sosta und Missione.

Nebst Musik und Gesang werden die Tänzerinnen von der Tanz – und Performance-Compagnie A+O Tanz die Szenerie vervollständigen und Sie, liebes Publikum, vollends eurer Sinne berauben.

3.6 Tanzfest



Am **Tanzfest** wird während einigen Tagen getanzt in Theatern, Kulturzentren und im öffentlichen Raum. Ob Volkstanz, Hip-Hop, oder zeitgenössischer Tanz: Jede und jeder kann sich aus dem breiten Angebot ein eigenes Programm zusammenstellen, die Arbeit der Künstlerinnen und Künstler entdecken oder selbst einen Schritt auf das Tanzparkett wagen! A+O Tanz war mit vier Gruppen an zwei Tagen mit dabei!

3.7 Suonenprojekt



Gesang der Suonen - Le Chant des Bisses

Eine musikalisch-tänzerische Annäherung an den Mythos der Suonen. Kulturfunkenprojekt.

Ensemble Tétraflûtes - Musik / J. Salzmann & J. Michellod, Tanz Schuljahr 2016-2017



3.8 rroTV April

Den Frühling einläuten.

Das **literarische Frühlingsfest** im rro-Studio Barrique in Eyholz lockte am Donnerstagabend zahlreiche

Literaturbegeisterte an. Und über 2000 Zuschauer waren per Livestream dabei.

21.04.2017 Nach den letzten verregneten und kalten Tagen ist es nun definitiv an der Zeit, den Frühling einzuläuten. rro sorgte am Donnerstagabend im Studio Barrique in Eyholz für reichlich Frühlingsgefühle. rro-Literaturexperte Kurt Schnidrig präsentierte vor ausverkauftem Haus Kurztexte, Gedichte, szenische Lesungen aus den besten Romanen des Frühjahrs und eine spannende Gesprächsrunde mit Gästen. Zudem inszenierten drei Kindergruppen der Tanzschule A+O Tanz Literatur einmal anders.

3.9 Vifra



Hölzerne Damen auf dem Laufsteg.

Sechs Nachwuchs Tänzerinnen von A+O Tanz tanzen in der Vifra, zusammen mit der Ecole de couture und dem Schreinermeisterverband. 13./14./16. Mai 2017

3.10 Diplomfeier



An der diesjährigen **Diplomfeier** tanzen Jrina Gloor und Rhea Manz einen letzten Tanz... 17. Juni 2017



3.11 Abusitz

16. März 2016

3.12 Jodlerfest

Eröffnungsfeier im Stockalper Garten am Freitag den 23. Juni 2017 und im **Umzug** 25. Juni 2017.

4 Finanzen

Der Finanzbericht wird hier noch eingefügt.

4.1 externe Sponsoren:

Bisher ist nur Jugend und Sport, sowie Kulturfunken externer Sponsor, sowie Kurt Schnidrig von rrotv, sowie Projektgeber wie Lehrerchor.

5 Stiftungen

Künftig werden Stiftungen angefragt wie: Stanley Johnson, Avina, Ernst Göhner, Mercator, Loterie Romande.

6 Weiterbildung

Am 9.9.2017 erhält das Team Artichoc bei J&S eine Weiterbildung in Zürich: Rhythmusspiele in Bewegung. Tänzerische Weiterbildungen finden im A+O Tanz statt: Janyce Michellod, Marco Volta, Regula Mahler und Lucia Baumgartner bilden wöchentlich die Tanzpädagogen weiter.

Besuch am 16. Schweizerischen Stiftungssymposium in Genf im Juni 2017 von Olivier Mermod, Roger Summermatter und Jeannette Salzmann.

7 Dank

Besonderen Dank richtet A+O Tanz an den Präsidenten des Vereins, Herrn Olivier Mermod, der mit seinem unermüdlichen Einsatz scheinbar Unmögliches mit dem Kanton regelt, Rat gibt für Bildungsprozesse, bei Problemen aller Art stets ansprechbar und mit Leib und Seele dabei ist.

Dank auch an alle die A+O Tanz als Kursteilnehmer, als Projektgeber, als Zuschauer, als Mutmacher und als Tanzpädagoge. Dank an Dario Studer, Christina Karlen, dem Sekretariat und natürlich an Roger Summermatter mit unterstützenden Gedanken, Worten und Taten.

8 Medien, Öffentlichkeitsarbeit, Zeitungsberichte

Musical | Die «Spirits Singers» bringen im Theatersaal des Briger Kollegiums bald einmal «Aurora» auf die Bühne

«Ein Werk, das alles hat, was es für ein gutes Musical braucht»

SWO-DU! Vor 13 Jahren feierten die «Spirits Singers» mit «Aurora» im Theater La Poste einen Grosserfolg. Nun warten sie im Briger Kollegium erneut mit diesem Werk auf ein gutes Publikum, dafür mangelt es nicht.

Gert Zamboni komponierte nicht nur die Musik, sondern schrieb den Text dazu. Für die kommende Saison werden unter musikalischer Leitung von Stefan Boppes und Adrian Zamboni neue Arrangements. Die Regie liegt in bewährter Hand von Stefan Boppes, während Melanie Ammann für die Choreografie mit einer Gruppe von 13 Schülern die tänzerische Seite dieses musikalischen Werkes sicherstellen wird. Die Uraufführung fand im Theater La Poste im Jahr 2003 statt. Das Musical erzählt die Geschichte einer Gruppe von Jugendlichen, die sich in der Pubertät befinden und sich mit den Herausforderungen des Lebens auseinandersetzen müssen.

schon, die sich mit Gewalt tun und ihre Liebe für ein besseres Welt engagieren. Diese Gruppe von Jugendlichen und sie will Fehler und Probleme der heutigen Zeit nicht ohne weiteres akzeptieren, sondern die Gesellschaft positiv verändern. Als dann eine Fortsetzung die Gruppe bereit machen will, kommt es zu Problemen.

Sich ein Stück dieses Rebellischen...

In diesem Musical wird das rebellische Element der Jugend zum Zuge, berichtet Adrian Zamboni. «Sich ein Stück dieses Rebellischen abzuschneiden, würde auch der Jugend ein wenig schmeicheln per se», sagt er lachend. «Warum muss sich denn ein Teenager in die Kategorie rebellisch einordnen? Das Musical ist eine tolle, verständliche, lustige, Stoffen reiche und leicht zu spielen Geschichte, menschlich und mit viel Herz. Und es ist ein Musical, das auf und hinter der Bühne für einen packenden Musicalabend garantiert.



Bereit. Noch wird an den letzten Details gefeilt – doch bald ist man bereit für die Premiere.

Junge Leute wollen die Welt verbessern
Vor fast 13 Jahren feierten die «Spirits Singers» mit «Aurora» wieder einen grossen Erfolg. Das Musical kann die Jugendlichen nicht nur unterhalten, sondern auch bilden. Die Regie liegt in bewährter Hand von Stefan Boppes, während Melanie Ammann für die Choreografie mit einer Gruppe von 13 Schülern die tänzerische Seite dieses musikalischen Werkes sicherstellen wird. Die Uraufführung fand im Theater La Poste im Jahr 2003 statt. Das Musical erzählt die Geschichte einer Gruppe von Jugendlichen, die sich in der Pubertät befinden und sich mit den Herausforderungen des Lebens auseinandersetzen müssen.

Dieser Tage führen Schauspielerinnen und Sänger sowie Tänzerinnen und Musikanten an den letzten Details. Premiere ist am 4. November um 19.30 Uhr im Theatersaal des Briger Kollegiums. am 5., 11. und 12. November stehen dort nur noch zwei weitere Vorstellungen auf dem Programm. am 6. November wird «Aurora» um 17.00 Uhr im grossen Saal einer Gruppe junger Menschen...



Vielselig. Singen und schauspielern – die «Spirits Singers» schaffen das.

Wochenend-Knaller!

Gültig am Freitag + Samstag

Denner
Irisches Rindsfilet

ca. 1000 g
per 100 g

1/2 Preis

4.99
statt 9.98*

Kent Ahead
Limited Edition

HD Silver/NO White/Silver/Tank
Hochleistungs-Silber/Silber
Box: 10 x 20 Zigaretten

9.-
sparen

71.-
statt 80.-*

*Konkurrenzvergleich
Anbieter: Migros, Coop, Aldi, Lidl, Denner, 26. Oktober 2016 (letzte Werte) /
Druck- und Seitenbilder vorbehaltlich / BEZ: abobieren: www.denner.ch/newsletter

Einer für alle **DENNER**

Tanz | Oberwalliser Tanzinstitut Artichoc und Mittelschule St. Ursula fördern den Tanz als Ausdrucksform einer Kunst

«Das neue Tanzinstitut ist für junge Leute eine Hammersache»

BRIGGLIS | Neu haben Tanztalente auch im Oberwallis die Möglichkeit, sich von Tanzgrößen ausbilden zu lassen. Ein fürs Oberwallis einmaliges Angebot mit Unterstützung des Staats.

Von einer «Hammersache für junge Leute» spricht Olivier Mermod, Direktor der Oberwalliser Mittelschule (OMS) St. Ursula. Und meint damit das neue Tanzinstitut, das den Brüger Bildungshügel um ein weiteres Element bereichert. Geleitet in der Mitte wichtiger Oberwalliser Bildungsinstitutionen soll das Institut für Tanz zum bewegten Ort für Kinder und Jugendliche heranreifen. Mermod nennt es vielsagend auch ein «Schulentwicklungs-Projekt».

Leiterin des Projekts ist die in der hiesigen Tanzszene bestens verankerte und bekannte Jeannette Salzmann. Sie hat das Konzept im Rahmen ihrer Masterarbeit an der Uni Bern entworfen und nun umgesetzt. Für sie ist ein Traum wahr geworden.

Begabtenförderung als sehr zentrales Element
Primär soll das neue Angebot A+O Tanzinstitut den Tanz als Ausdruck der Kunst fördern. Dann auch die Bewegung, die Kreativität, die Körperwahrnehmung und das Körperbewusstsein. Denn wer seinen Körper besser wahrnimmt, hat (meist) mehr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Verein A+O Tanzinstitut

Der Name des Vereins Oberwalliser Tanzinstitut Artichoc – Oberwalliser Mittelschule St. Ursula beinhaltet einerseits die Herkunft der Tanzausbildung aus Artichoc tanz & performance, andererseits auch die Verbindung mit der Oberwalliser Mittelschule OMS. Die vom Kanton bewilligte Ausbildungsstätte für den modernen Tanz im Oberwallis verwendet als Kurzform für den Verein A+O Tanzinstitut. Der Einstieg in die Tanzförderung an der OMS ist jederzeit möglich und nicht an einen festen Termin gebunden.

Um das Projekt nochmals einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, findet am Samstag, 14. Januar 2017, eine Audition unter der Leitung von Jeannette Salzmann statt. Die begabtesten Tänzerin würde sich freuen, dabei das eine oder andere bis anhin unbekannte Gesicht begrüssen zu dürfen.

«Ganz wichtig ist uns die Förderung von begabten Tanzschülern», sagt Jeannette Salzmann. Sie will Talente möglichst früh entdecken und sie tänzerisch weiterbringen.

Es gelte, den Anschluss an die restliche Schweiz nicht zu verlieren. Dort findet rund um den Tanz eine zunehmende Professionalisierung statt. Salzmann: «Darum müssen wir im Oberwallis auch eine vorprofessionelle Ausbildung anbieten.» Ein derartiges Angebot existiert bis anhin im Oberwallis nicht. Das Pendant dazu gibt es im Conservatoire in Martinach.

Die Schule dem Tanz öffnen und umgekehrt

Olivier Mermod spricht von einer Win-win-Situation für die Beteiligten: Sowohl für «eine» Schule wie das Tanzinstitut wie auch für die Tänzerinnen aller Oberwalliser Schulen und Berufsausbildungen. Die Integration des A+O Tanzinstituts in der OMS St. Ursula Brig verleiht die Wege für Oberwalliser Talente und erleichtert so die zeitintensive Ausbildung.

«Wir öffnen mit diesem neuen Angebot die Schule für den Tanz und gleichzeitig öffnet sich der Tanz den Schülern», sagt Mermod. Tanz fördert grundsätzlich die Freude, diese Art der Bewegung sei ein belebendes Element, das auch das Ambiente der Schule verbessere. «Bei der Einführung des Tanzes steigt die Lebensfreude an einer Schule», ist Mermod überzeugt. Er selbst hat bereits als



Ein bewegter Deal. Jeannette Salzmann, Leiterin des Tanzinstituts, macht mit OMS-Direktor Olivier Mermod gemeinsame Sache. **rtw**

Kind tänzerische Erfahrungen gemacht. Hat sich auf am Boden der Zermatter Bahnhofstrasse ausgelegten Kartons Elemente des Breakdances angeeignet. Während des Studiums übte er sich als Salsatänzer. Mermod: «Tanz ist die höchste Form der Lebensfreude.»

Ausbildung mit professionellen Tanzpädagogen

Der Mensch lerne alles über seinen Körper, fügt dem Jeannette Salzmann bei und spricht von ganzheitlichen Körperausdruck. Sie selber sei per Zufall zum Tanz gekommen. Beim Tanz könne sie sich selber sein, sich finden und zum Ausdruck bringen: «Fast besser als mit Worten», sagt Salzmann.

Zu 12 bis 15 Stunden Training pro Woche sind die Tänzerinnen am Institut verpflichtet. Qualifiziertem Tanztraining, wie Jeannette Salzmann betont.

Anerkannte Tanzpädagogen sorgen für die vorprofessionelle Ausbildung. Vier kommen von «ausen» und sind international tätig. «Sie unterstützen uns, weil sie überzeugt sind und wir sie mit unserem Elan anstecken», betont Salzmann. Sechs sind renommierte Tanzpädagogen «aus den eigenen Reihen». Die Jugendlichen erlangen nach dem Abschluss der Kurse ein schweizerisch anerkanntes Tanzniveau, welches für weiterführende Tanzausbildungen erforderlich ist.

Vom Kanton unterstützt und mitfinanziert

Salzmann ist froh über das harmonische Zusammengehen mit der OMS. Sie fühlt sich aufgehoben, gut unterstützt und begleitet. Die Zusammenarbeit mit der OMS ist ja nicht neu. Bereits seit zwei Jahren ist dieses «Tanzbaby» aufgegleist.

Der Kanton und Danse Suisse als höchste Instanz haben die Zustimmung zum A+O Tanzinstitut gegeben. «Dank der Institutionalisierung in die OMS ist auch die nachhaltige Verankerung im Oberwallis garantiert», findet Mermod. Dies nicht zuletzt eben auch dank der staatlichen Förderung.

Der Tanzraum wird multifunktional genutzt

Start am OMS-Tanzinstitut war bereits im August, also zu Beginn des neuen Schuljahres. Sechs schweizerisch anerkannte Tanztalente sind bereits in der Struktur integriert, fünf weitere bereiten sich auf die Aufnahmeprüfungen in Zürich vor. Der Tanzraum der OMS wird multifunktional – also auch für schulinterne Projekte – genutzt. Mindestens neun Jahre alt sollten Kinder sein, um mit der Tanzförderung zu beginnen.

BODEN NUN VERLEGT

Der neue, geländegleichen Boden am A+O Tanzinstitut wird diese Woche verlegt. Eigentlich hätte er bereits zum Start des Schuljahres 2016/17 bereit sein sollen. Doch mussten vorerst Niveauunterschiede ausgeglichen werden. Oktober hat es der Kanton bei seiner ersten Visitation verpasst, die örtlichen Bedingungen richtig eingeschätzt. Laut OMS-Direktor Olivier Mermod sind dem Kanton dadurch aber keine Mehrkosten entstanden, «den nun sei das Sprungbrett für Tanz aber bereit für Höhenflüge künftiger Tänzerinnen aus der Region», resümiert Jeannette Salzmann.

Grossraubtiere | Mehrere Wölfe im Wallis nachgewiesen

Das Augstbord-Rudel wurde mehrfach gesichtet

OBERWALLIS | Die Walliser Wolfspopulation bleibt in Bewegung. Während zuletzt in der Augstbord-Region zwei Wölfe nachgewiesen worden sind, scheint ein weiterer Wolf aus dem Lötschental ins Freiburgische weitergezogen zu sein.

Ende August war die kantonale Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere (DJFW) vom Bundesamt für Umwelt über die Präsenz von Jungwölfen in der Augstbord-Region informiert worden. Nach Prüfung der Unterlagen kam die Dienststelle zum Schluss, dass auf den Fotos eindeutig ein Jungwolf zu

geht deshalb von einer Rudelbildung in der Region aus, wie sie in einer Mitteilung nochmals bestätigt.

Lötschentaler Wolf weitergezogen

Zur Ermittlung der genauen Anzahl Jungtiere würden derzeit Analysen weiterer Wolfspuren laufen. Neben dem neu festgestellten Weibchen F22, über das 1815.ch am Dienstag bereits berichtete, wurde dabei auch der bereits länger bekannte männliche Wolf M39 festgestellt. M39 war schon im Frühjahr zusammen mit einem anderen weiblichen Wolf (F14) gesichtet worden. Zudem wurde laut

Jagdsaison ein Wolf gemeinsam mit zwei Jungtieren und ein weiteres Mal mit drei Jungtieren beobachtet.

Die bisherigen DNA-Analysen zeigen auch, dass sich ein anderer weiblicher Wolf (F16) im Winter 2016 mindestens zweimal in der Augstbord-Region aufgehalten hatte. F16 war bereits 2015 im Mittelwallis identifiziert worden.

Im Rahmen des Wintermonitorings 2016 war zudem der männliche Wolf (M64) im Val d'Entremont identifiziert worden. Dieser zog anschliessend weiter bis ins Lötschental. Die letzten analysierten Spuren zeigen nun jedoch, dass er sich inzwischen im Kanton Freiburg



Schule und Sport | Mehr als 600 Schülerinnen und Schüler im Wallis profitieren von den S-K-A-Strukturen

Breites Angebot, hohe Anforderungen



Klare Anforderungen. Um als Ausbildungsstätte anerkannt zu werden, müssen genau festgelegte Kriterien erfüllt werden: Jeannette Salzmann Albrecht, Leiterin der Tanzschule «artichoc», und Vincent Ebenegger, Verantwortlicher für Sport, Gesundheit und Prävention in der Schule.

Die sportliche Karriere verfolgen, die Ausbildung aber nicht vernachlässigen: Eine Gratwanderung. Der Staat hilft mit Massnahmen, die in den letzten Jahren ständig ausgebaut worden sind.

ALBAN ALBRECHT

Es gibt sie, die Aushängeschilder. Charlotte Chable etwa. Als die Stalomeisterin in der letzten Saison völlig überraschend für die Weltmeisterschaften aufgerufen wurde, wurde das Programm an der Sportschule in Brig derart angepasst, dass die längere Abwesenheit möglich wurde – und das trotz anstehender Maturaprüfung. Ski-Freestyle-Fahrerin Camille Berra machte den Feinschliff ihrer Maturararbeit in Sotschi, während den Olympischen Spielen.

Die Sportschule Kollegium Brig hat verschiedene Möglichkeiten, um die Absenzen aufzufangen. So besteht im Internet eine Plattform, wo alles aufgeführt wird, was die Klasse macht. Die Schüler haben fürs Selbststudium aber auch alle Unterlagen zur Verfügung, falls nötig erteilen die Fachlehrer auch Stützunterricht, und wenn es die Absenzen erfordern, können die Prüfungen verschoben werden.

Spitzenathleten sind Zugferde, gute Beispiele für andere»

Nadine Tscherrig, Sportschule Brig

Spitzenathleten wie Chable, Berra oder auch Ramon Zenhäusern sind für das Renommee der Sportschule natürlich wichtig. «Es sind Zugferde, gute Beispiele für andere, betont denn auch Nadine Tscherrig, Projektorin und Leiterin der Sportschule.

schule auch auf eine gut strukturierte Ausbildungsstätte, die ein hohes Bildungsniveau aufweist. Den Absolventen soll so das Tor für künftige weiterführende Studien offen stehen. Die Sportschule Kollegium Brig ist eine von vier Swiss Olympic Sport Schools in der Schweiz und an das Nationale Leistungszentrum (NLZ) angebunden. Daneben zählt die Handelsmittelschule in Martinach (Swiss Olympic Partner School) zu den sogenannten Partnerschulen des Sports. Auf der Sekundarstufe I gibt es noch vier Swiss Olympic Partner Schools (die Orientierungsschulen von Visp, Gröden, Orsieres und Collombey-Muraz), die vom Kanton anerkannt sind. Sie integrieren Schüler in ihre Klassen, die eine schulische, sportliche und erzieherische Betreuung geniessen.

Neben diesen Partnerschulen gibt es aber auch individualisierte Massnahmen (IM), mit denen talentierte Sportler und Künstler gezielt gefördert werden können. Das erlaubt es, dass die Jugendlichen in ihrem gewohnten sozialen und schulischen Umfeld bleiben, aber fürs Training oder für Wettkämpfe freigestellt werden können. Die Massnahmen werden in Absprache mit der Schulleitung festgelegt.

Die Aufnahmekriterien sind hart

Wer aber kommt nun in die Struktur «Sport-Kunst-Ausbildung» (S-K-A)? Grundsätzlich natürlich jede(r), doch die Aufnahmekriterien sind hart. Als allgemeine Kriterien werden zum Beispiel für Sportler mindestens zehn Stunden Training erwartet, es braucht eine «Swiss Olympic Talents Card» (falls es die in der jeweiligen Sportart gibt) und die Zugehörigkeit zu einem regionalen oder nationalen Nachwuchskader. Neben diesen allgemeinen Kriterien gibt es noch spezifische Kriterien, die von Verbänden oder Ausbildungsstätten vorschla-

gen festgelegt werden. «Gemäss diesen Kriterien entscheiden wir, ob ein jugendlicher in die Struktur aufgenommen wird oder nicht, da müssen wir hart sein», so Ebenegger. Diese Kriterien müssen jedes Jahr bestätigt werden. Die besuchte Schule muss ebenfalls eine Einschätzung des schulischen Verhaltens und Engagements abgeben. Natürlich bietet sich für Abgewiesene die Möglichkeit, Rekurs einzulegen, doch sei dies eher selten der Fall, so Vincent Ebenegger. Wer beispielsweise aus einem Kader fällt, muss normalerweise dann auch die Sportschule verlassen und an eine andere Schule wechseln.

«Der Kanton will bestmögliche Voraussetzungen bieten. Aber die Schüler sind gefordert»

Vincent Ebenegger

Die Struktur ist grundsätzlich offen für alle Sportarten, vorausgesetzt, das Konzept wurde vorgängig von der S-K-A-Kommission geprüft. Früher kann es gerade in Randsportarten vor, dass Jugendliche vom Unterricht dispensiert wurden, in der sportlichen Ausbildung dann aber ziemlich auf sich allein gestellt waren. Diese Zeiten sind längst vorbei. Von den Sportverbänden/Vereinen sowie den Kunst-Ausbildungsstätten wird verlangt, dass sie die Ausbildung der Jugendlichen organisieren und übernehmen und zwar mit ausgebildeten Trainern. Die Kosten gehen vollumfänglich zu Lasten der Sportverbände/Vereine, der Kanton beteiligt sich daran nicht.

Auch Tanzausbildung im Oberwallis anerkannt

festgelegte Kriterien erfüllt werden. Seit Kurzem verfügt auch «artichoc tanz- und performance» über die notwendige Anerkennung. Neben der Sportschule Kollegium Brig, an welcher die Matura und das KBM absolviert werden können, hat der Kanton auch der Oberwalliser Mittelschule OMS St. Ursula in Brig die Möglichkeit gegeben, in Zusammenarbeit mit «artichoc» eine Ausbildungsstätte für Tanz im Oberwallis aufzulegen. Tänzerinnen und Tänzer können also in Zukunft mit individualisierten Massnahmen im Oberwallis Schule und Tanz gleichzeitig bewältigen, wobei sie die tänzerische Ausbildung bei «artichoc» absolvieren. «Bisher mussten sie dafür ans Konservatorium nach Martigny, was von der zeitlichen und physischen Belastung her fast nicht zu bewältigen war», so Jeannette Salzmann Albrecht, Leiterin der Tanzschule «artichoc». Dieses neue Angebot zeigt Wirkung: Zwei Schülerinnen profitieren im Moment von den professionellen Strukturen, sechs weitere werden im Februar in Zürich die Aufnahmeprüfungen absolvieren.

Die Schule hat Priorität

Für alle Schülerinnen und Schüler, die in den Strukturen sind, gilt: Die Schule hat erste Priorität. «Der Kanton will die bestmöglichen Voraussetzungen bieten, aber die Schüler sind gefordert», betont denn auch Vincent Ebenegger. Wenn die Jugendlichen die schulischen Leistungen nicht erbringen, werden die Massnahmen gekürzt oder gestrichen.

Bei den Sportschulen gilt das Gleiche: Wer die schulischen Leistungen nicht erbringt, kann nicht eintreten oder muss die Schule wieder verlassen. «Die Schülerinnen und Schüler müssen den gleichen Stoff bewältigen wie alle anderen auch. Aber sie haben ein Jahr länger Zeit, der Ablauf ist flexibler und wir haben Möglich-

Was ist besser: IM oder Sportschule?

Ob individualisierte Massnahmen (IM) oder der Besuch der Sportschule besser ist, lässt sich so generell nicht sagen. Vielmehr ist dies von Fall zu Fall verschieden. Auf Sekundarstufe I werden eher individualisierte Massnahmen bevorzugt, weil die Schülerinnen und Schüler in ihrem gewohnten sozialen Umfeld bleiben können. Die Partnerschulen des Sports hingegen nehmen auf dieser Stufe in erster Linie Mannschaftssportler auf. Auf der Sekundarstufe II (Kollegium, Handel usw.) wird eher die Sportschule bevorzugt und die IM werden aufgrund der spezifischen Ausbildung gewährt. Es kommt aber immer auf den Einzelfall an. Ein Skifahrer etwa, der für das Nationale Leistungszentrum West in Brig selektiert wurde, hat mit IM auf Sekundarstufe II keine Chance, er hat derart viele Absenzen, dass er zwingend die Sportschule absolvieren muss. In einer Sportart, in der die Trainings vorwiegend am Abend angesetzt sind, wie beim Volleyball oder Tanzen, macht die Sportschule wenig Sinn, da ist Entlastung vor Wettkämpfen über IM angezeigt. Allerdings gibt es auch Volleyballerinnen, die in der NLB spielen, die Trainings in Freiburg absolvieren, da reichen dann IM wieder nicht aus. Für jede Schülerin und jeden Schüler wird nach der bestmöglichen Lösung gesucht.

Mehr als 600 Schülerinnen und Schüler

Für das laufende Schuljahr haben mehr als 600 Schülerinnen und Schüler Aufnahme in die S-K-A-Struktur gefunden. Rund 130 absolvieren die Sportschule Brig, rund 70 jene in Martinach. Auf der Sekundarstufe I besuchen rund 200 Schüler/innen eine der vier Partnerschulen des Sports. Von individualisierten Massnahmen kann sowohl auf Sek-I wie auf Sek-II-Stufe profitiert werden, welche an der OMS Brig (z.B. die beiden Tänzerinnen von artichoc – tanz und performance) oder am Kollegium in Brig angeboten werden.

Auch für Berufslöhre möglich

Individualisierte Massnahmen sind auch für Absolventen einer Berufslöhre möglich. Die Situation mit drei Lernorten (Schule, überbetrieblicher Kurs und Ausbildungsbetrieb) verlangt eine gute Koordination unter den Lehrvertragspartnern. Aber auch hier zählt: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Talentierte Jugendliche können somit auch in einer Lehre mit IM ihre sportliche



Unabhängige Tageszeitung, gegründet 1840

Herausgeber und Verleger: Nicolas Mengis



Mengis Medien AG

Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Verlagsleiter: Fabian Marbot

Chefredaktor: Harald Bieder

Mitglieder der Chefredaktion: Werner Kuder

Redaktion: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Lokal: info@walliserbote.ch

Sport: sport@walliserbote.ch

Ausland/Schweiz: Stefan Eggen

Kultur: Kultur@walliserbote.ch

Ständige Mitarbeiter: Hildegard Stucky

Online-Redaktion, 1833.ch: lokal@1833.ch

Themenbeilagen: Beilage zum Walliser Bote

Auflage: 71.265 Exemplare

Abonnementspreise: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Jahresabonnement: Fr. 368.-

Einzelverkaufspreis: Fr. 3.00 (inkl. 2.5% MWST.)

Jahresabonnement WB online: Fr. 249.-

Annahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Abnahme Todesanzeigen: Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Eröffnung | Einweihung des neuen Kneipp- und Alpengartens sowie des neuen Gletscherlehrpfades

Kneippen am Rhonegletscher

FURKAPASSE • Wir wollen die Zeit nutzen und das Beste daraus machen. Deshalb haben wir nun den Kneipp- und Alpengarten sowie den Gletscherlehrpfad eröffnet, so Philipp Carlen, Besitzer des Kneipp- und Alpengartens auf der Furka.

Das Programm startete mit der Einweihung durch Pfarrer Eduard Imhof aus Gengenolfs. Der Pfarrer erzählte in seinem urchigem «Gengolfer und Gemmertischer» Sagen aus seinen Werken. Dabei wurde er von der Tanzschule «Artichoc» mit einer Tanzperformance begleitet. Die jungen Talente waren ganz in Weiss gekleidet und ein wenig angststiftend geschminkt. Man musste gleich zweimal hinsehen, ob es sich um eine Verkleidung oder den Gratzug selbst handelt. Die Tänzerinnen gaben so den Personen in den Geschichten ein Gesicht. Monika Peter sorgte mit ihrer Klarinetten- und musikalische Umrahmung. Nach dem Schauspiel gab es für die hungrigen Gäste einen Apéro auf der Aussichtsterrasse, bevor die Führung mit den Gletscherexperten Benedikt Schnyder und Dr. David Volken weiterging. Zudem war den ganzen Tag der Eintritt frei zur Besichtigung des Kneipp- und Alpengartens.

Höchstgelegene Kneippanlage
Die Eisgrotte am Rhonegletscher und das Hotel Belvédère werden somit durch den Kneipp- und Alpengarten ergänzt. Die Familie Carlen ist bereits seit vier Generationen im Besitz des Hotels und organisiert den Betrieb. Aufgrund der Gletscherschmelze ist laut Carlen fraglich, wie lange die Eisgrotte noch betrieben werden kann. Ein weiterer Grund für die Erstellung der neuen Anlage sind die Kunstausstellungen, die es früher im Hotel Belvédère regelmässig gab. Der Garten soll ein gewisser Ersatz dafür sein.

«Die Kneippanlage ist wohl die höchstgelegene dieser Art in den Alpen», so Carlen. Ziel sei es, dass sich die Touristen nach dem Wandern eine wohlverdiente Erfrischung gönnen. Der Eintritt kostet drei Franken und soll von den Gästen in Eigenverantwortung bezahlt werden. Vom Kneippbecken aus kann der Ausblick über das Rhonetal genossen werden.

Ewiges Eis?
Dass die Gletscher schmelzen und wieder wachsen, passiert seit eh und je. «Noch nie aber schmolzen die Gletscher mit einer solchen Geschwindigkeit», erklärt Dr. David Volken, Gletscherexperte. Zum besseren Verständnis richteten die beiden Gletscherexperten Dr. David Volken und Benedikt Schnyder deshalb den Gletscherlehrpfad ein. Auf acht Tafeln können die Touristen die Geschichte und Entwicklung des Rhonegletschers nachlesen. Die Eisgrotte im Rhonegletscher bildet das Ende des Lehrpfades. Anhand der Grotte kann die Gletscherschmelze optimal beobachtet werden. Lässt man den Grottengang entlang, hört man das Tromfen des geschmolzenen Eises. «Anfang Saison hatte die Eisgrotte noch eine Länge von 120 Metern, davon sind schon 20 Meter weggeschmolzen», erklärt David Volken. Jedes Jahr muss die Eisgrotte vollständig erneuert werden, da der Grottengang der vorjährigen Saison der Gletscherschmelze wegen zu stark verschoben wurde.

So fragt auch Carlen hinaus: «Ich bin wohl die letzte Generation, die den Betrieb der Eisgrotte leitet.» Eine Gruppe von sieben Männern holt während eines Monats den Tunnel der Eisgrotte aus. Aber auch während des Sommers erfordert der Unterhalt jeden Tag mehrere Stunden Arbeit. «Einen Profi machen wir damit keinen. Wir sind froh, wenn es aufgeht», erzählt Philipp Carlen und ergänzt: «Für mich ist dies eine wichtige Familientradition und liegt mir deshalb am Herzen.»

«Armes Französisch!»

Die Frage, wie hart ich mit obigem Thema ins Gericht gehen will, beantwortet das Herz einer Lehrerin für diese Sprache. Der Titel macht eigenartig neugierig, ob sie für oder nicht zu verurteilen, jede negative Schlagzeile verpasst für einen Stich ins Herz. Die Sprache, welche während eines ganzen Berufslebens ihre Kernkompetenz war, wird zum Spielball. Dasselbe Sprache, welche ein stolzes Frankreich nach immer bildet wie seinen eigenen Ausgepflegten, wird sogar als uncool bezeichnet.

Unser zweisprachiger Kanton und unser viersprachiges Land – beiden werden blaue Flecken geprägt. In regelmässigen Abständen wird darüber diskutiert bis gestritten, ob überhaupt und ab wann Französisch an unseren Schulen unterrichtet werden soll. Bei so viel Unstetigkeit über die Berechtigung dieser Sprache müssen alle Schüler das allerletzte Quaintchen Lust daran verlieren. In ihnen keimt gemäss das Gefühl, dazu gezwungen zu werden. Pflächlich ist das Erlernen dieser Sprachkompetenz,



Zufrieden. Die beiden Gletscherexperten Benedikt Schnyder (links) und Dr. David Volken.



Schwungvoll. Die Tänzerinnen bei ihrer Aufführung der verbotenen Gletschertänze.



Unterhaltsam. Pfarrer Eduard Imhof (Mitte) liest Sagen aus seinen Werken vor.



Elise Breyg
elise.breyg@bluewin.ch

werde die neue Weltsprache! «Neh, Ich habe keinen Sonnenstich!» Was die Forscher dazu sagen, sauge ich auf wie ein trockener Schwamm. Begründet wird der kommende Stagesatz unter anderem mit dem Stolz der Franzosen. Dazu kommt, dass die französischsprachigen Völker schneller wachsen würden.

Un dernier mot: «Depuis des années, je note les phrases qui me font rêver ou rire, qui m'émeuvent ou même qui m'impressionnent!» G. Musso. Leider musste ich den Satz erweitern auf: «...es les phrases qui me font pleurer, au lever du soleil, parfois espérer! Car, le français est la langue de la politesse, de l'amabilité, de l'élégance et du charme, de la fierté, de la volonté, de la joie et de la sagesse! Vive la langue française!»

langue française, tu es mal traité, même maltraité!»
In einem eher Englisch orientierten Kanton wie etwa Zürich kann ich dafür ein bisschen Verständnis aufbringen – aber nur ein bisschen. Immerhin leben wir in einem viersprachigen Land, dessen zweite Landessprache Französisch ist und einen grossen Teil unserer Kultur ausmacht. Nicht nur in unserem Käse-Schokolade-Land und in Frankreich spricht sich diese Sprache. Mann/Frau lese und staune: In 29 Ländern ist Französisch die offizielle Landessprache, verteilt auf fünf Kontinente! Somit gibt es diese Sprache weltweit! «Bien, chers lecteurs, vous en serez certainement étonnés»: In Deutschland wird nach Englisch Französisch unterrichtet – nicht etwa Chinesisch oder Mandarin! C'est la réalité! «Imaginez-vous en plus, vous parlez français, vous vous balladez à travers le monde et – tout le monde vous comprend.»
Anzunehmen, dass diese Sprache überflüssig würde, ist somit riskant. Denn: «Hurra! Hurra!» Eine sense-

«The Souls»
rocken in Naters

NATERS | Rund 90 Kinder werden am Donnerstag, dem 15. Dezember mit der Berner Band «The Souls» in Naters auf der Bühne stehen. Das Konzert findet in der Turnhalle Turmmatte statt. Der Erlös kommt der Aktion «Jeder Rapen zählt» zugute. Dieses Jahr wird für Kinder allein auf der Flucht gesammelt.

HEUTE IM OBERWALLIS

Mittwoch, 7. Dezember

BRIG | Eisbahn, 13.30 Uhr, Sebastiansplatz
BRIG | Transsibirische Eisenbahn, Informationsveranstaltung, 17.00 Uhr, Alfred Grünwald Saal, Mediathek
BRIG | Eisdisco, 18.00 bis 22.00 Uhr, Sebastiansplatz
BRIG | Kultureller Adventskalender, 18.00 Uhr, Kulturraum Alter Werkhof
BRIG | Addicted 2 Perron, 22.00 bis 5.00 Uhr, Perron 1
BRIG | Backnachtsmitag für Kinder, 14.00 Uhr, Haus Schönersatt
NATERS | Briefmarkentauschabend, 19.00 bis 22.00 Uhr, Touring
ST. NIKLAUS | Herbrüggen, Gasenried, Grosses Lotto des FC Zampiglio, 20.00 bis 23.00 Uhr, Turnhalle, div. Restaurants

Donnerstag, 8. Dezember

BRIG | Sonntagsverkauf mit Rahmenprogramm, 13.00 bis 18.00 Uhr
BRIG | Eisbahn, 13.30 Uhr, Sebastiansplatz
BRIG | Adventskonzert der Stadtmusik Sallina, 16.30 bis 18.30 Uhr, Pfarrkirche
BRIG | ZAP Arena – Michael Schmidt-Salomon, 19.00 Uhr, Zur Alten Post
BRIG | Weihnachtstheater, 14.00 bis 17.00 Uhr, Simplonhalle
BRIG | Kultureller Adventskalender, 18.00 Uhr, Kulturraum Alter Werkhof
LEUKERBAD | Marienfeier, 17.00 Uhr, Katholische Kirche
ZERMATT | Zermatt Impulse, 18.30 Uhr, Hotel Alex
VAREN | Musikalisches Abendlob des Kirchenchors mit Lichtbildern und Texten, 17.00 Uhr, Pfarrkirche
ZERMATT | Sinnliches Adventskonzert, 20.00 Uhr, Pfarrkirche St. Mauritius

ALTER AKTIV

Seniorenverein Siders
Besinnliche Weihnachtfeier
Datum: Donnerstag, 15. Dezember 2016 – Zeit und Ort: ab 14.00 Uhr im Bellevue-Saal. – Programm: Spezialprogramm mit kurzen Anreden und Ehrung der Jubilare. Weihnachtsgesänge und Musikgestaltung. – Anmeldung: bis 11. Dezember bei Beatrice Bayard.

Jodelmesse

SITTEN | Seit dem 19. November ist Herbert Heiss der neue Pfarrer der deutschsprachigen Pfarreien Siders und Sitten. Der Jodelklub Alpenrosli Siders will den neuen Pfarrer mit einer Jodelmesse begrüssen. Diese findet am kommenden

Tanz | Getanzte Weihnachtsgeschichte der Ballettklassen Tanzschule Artichoc und OMS St. Ursula, Brig
Auf Spitzenschuhen in eine Traumwelt

MÖREL-FILET | Die Ballettklassen der Tanzschule Artichoc führen den «Nussknacker» auf. Eine getanzte Weihnachtsgeschichte unter der Leitung von Jeannette Salzmann und Nathalia Elsig.

«Der Nussknacker ist ein traditionelles, lang überliefertes russisches Ballettstück mit einem grossen historischen Wert», sagt Jeannette Salzmann, verantwortlich für die Produktion und Technik. Es war der Wunsch der langjährigen Ballettlehrerin Nathalia Elsig, dieses traditionelle russische Werk im Oberwallis aufzuführen. Kurz zum Inhalt: Im Mittelpunkt des Balletts steht Clara. Sie bekommt am Weihnachtsabend von ihrem Patenonkel Drosselmeier einen Nussknacker geschenkt. Als sie sich hinlegt, schläft sie ein und träumt von einer Schlacht der vom Nussknacker angeführten Spielzeugsoldaten gegen das Herz des Mäusekönigs. Mit ihrer Hilfe siegt der Nussknacker, der sich danach in einen Prinzen verwandelt und mit ihr in das Reich der Süssigkeiten reist. Dabei geht es über den Tannenwald zum Schloss in die Zuckerburg, wo die dort resi-

dierende Zuckerfee zu Ehren ihrer Gäste ein Fest veranstaltet. Zuletzt erwacht Clara aus ihrem Traum.

Prozess von der Projektidee bis zur Realisierung
«Dieses Tanzprojekt bietet eine einschlägige Erfahrung für die jungen Tänzerinnen. Es fördert die Bühnenpräsenz», ist Jeannette Salzmann überzeugt. Die Lernenden könnten ihre eigenen Grenzen etwa betreffend Nervosität oder Lampenfieber erfahren und überwinden. «Sie werden dabei getragen von den Mitanzehenden und vom Publikum», führt Salzmann aus. Damit würden die jungen Tänzerinnen ihren persönlichen Handlungsraum erweitern und zu gestärkten und handlungsfähigen Persönlichkeiten. «Die Tanzschülerinnen lernen beim «Nussknacker» den Prozess von der Projektidee bis zur Realisierung und Durchführung eines Kulturprojektes im Tanzbereich kennen.» Klassische Musik wird mit klassischen Bewegungen umgesetzt. Die grosseren Schülerinnen tanzen auf Spitzenschuhen, die Tänzerinnen in ihren Kostümen verzaubern die Bühne und entführen die Zuschauer in eine Traumwelt.



Nussknacker. Tanz zur Weihnachtszeit gibt es am Wochenende in Mörel-Filet zu sehen. FOTO: DAV

Mit Unterstützung des Vereins Dorfkultur
Der Verein Dorfkultur Mörel-Filet unterstützt das Projekt. Verantwortlich für die Choreografie und Regie ist Nathalia Elsig. Als Sprecherin konnte die Schauspielerinnen Stefanie Ammann für das Werk gewonnen werden. Für Licht und Ton Roland Erpen, den Bühnenbau

übernehmen Valentin Berchtold, Pascal Schöpfer, René Imhof und die OS Mörel-Filet. Die Geschichte «Nussknacker und Mäusekönig» wurde von E.T.A. Hoffmann geschrieben. Alexandre Dumas' Version der Geschichte wurde später von Pjotr Iljitsch Tschaikowski vertont und zu einem der populärsten Ballette. Es wird von vie-

len Theatern und Opernhäusern regelmässig – meist um die Weihnachtszeit herum – aufgeführt. Die Ballettklassen der Tanzschule Artichoc führen die Weihnachtsgeschichte am Freitag, 9. Dezember, und Samstag, 10. Dezember, jeweils um 20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle Mörel-Filet auf. Der Eintritt ist frei. Es gibt eine Kollekte. **zsm**

FrauenNetzwerk lud zum Themenabend

«Gemeinsam als Chance»



Expertin, Barbara Lukesch hat für ihr Buch zahlreiche Mütter und Väter, welche sich die Erziehung teilen, porträtiert. FOTO: DAV

BRIG-GLIS | Das FrauenNetzwerk Oberwallis, dem neun Frauenorganisationen angehören, organisierte am vergangenen Freitag im Grünwaldsaal die Veranstaltung «Gemeinsam als Chance – wenn sich Vater und Mutter die Kinderbetreuung teilen».

75 Prozent der Mütter sind im Wallis erwerbstätig. In drei Viertel der Walliser Familien gehen demnach die Mütter und Väter einer Erwerbstätigkeit nach, betreuen ihre Kinder und besorgen den Haushalt. Dies alles wird partnerschaftlich in verschiedenen Arbeitspensens organisiert. Ist gemeinsam wirklich eine Chance?

«Verständnis füreinander»

Barbara Lukesch eröffnete die Veranstaltung mit einem Referat über ihr Buch «Und es geht doch! Wenn Väter mitziehen». Wenn Väter mitziehen, seien alle glücklich: die Männer, die eine Bindung zu ihrem Nachwuchs entwickeln könnten, die

ten, und die Kinder, deren Alltag abwechslungsreicher werde. Barbara Lukesch präsentiert in ihrem Buch einen bunten Reigen aus dreizehn Familien. In denen die Väter, unter anderem ein Landwirt, ein Jurist und ein Soziologe, einen ernst gemeinten Teil der Kinderbetreuung und der Hausarbeit übernommen haben. Es kommen aber nicht nur die Männer zu Wort, sondern auch deren Partnerinnen und ihre teilweise schon erwachsenen Kinder. Anschliessend berichtete Christian Bayard aus seinen Erfahrungen als Hausmann. Als seine Vorbilder nannte er seine Mutter, die immer leidenschaftlich erwerbstätig war, und seinen Vater, der die Entscheidung, dass seine Mutter weiterarbeiten sollte, nie infrage gestellt hatte. Ein wichtiger Bestandteil bei der gemeinsamen Vereinbarung von Familie und Beruf sei das Verständnis füreinander.

Die Veranstaltung wurde abgerundet mit einer Podiumsdiskussion. Zwei Oberwalliser Paare äusserten sich unter der Leitung von Barbara Lukesch zu den Möglichkeiten und Chancen

VWG mit neuem Erscheinungsbild

Neue Webseite und neues Logo

WALLIS | Kurz vor dem Jahreswechsel unterzog sich der Verband Walliser Gemeinden (VWG) einem Facelift.

«Gemeinsam mit dem Vorstand und der Generalsekretärin haben wir uns entschieden, das optische Erscheinungsbild des VWG neu zu gestalten.

Wir freuen uns, heute unsere neue Webseite und unser neues Logo, das in Zusammenarbeit mit der Agentur Tonica entstand, vorzustellen», so VWG-Präsident Stéphane Pont

anlässlich der Präsentation. Die neue Webseite wurde bereits am Montag aufgeschaltet. Alle Informationen, laufenden Vernehmlassungen sowie die Jahresberichte des VWG können ab sofort über die neue Webseite abgerufen werden. Ab Januar 2017 wird der VWG zudem drei bis vier Newsletter pro Jahr herausgeben, in denen einerseits die Ziele und Aufgaben des Verbandes kommuniziert und andererseits die Mitglieder über die laufenden Aktivitäten informiert werden. | **wb**

Studienerfolg



AUSSERBERG | Mit seiner Frau Barbara und seinen drei Söhnen freuen sich seine Eltern und Geschwister über den erfolgreichen Weiterbildungsabschluss von Samuel-Luca Schmid. Mit dem Titel Facharzt für Orthopädie und Traumathologie des Bewegungsapparates, Wirbelsäulenchirurgie kehrt er von der Universitätsklinik Balgrist in Zürich ins Oberwallis zurück und wird ab Januar 2017 als Oberarzt am Spital Brig das Wirbelsäulenchirurgieteam ergänzen.

Ernenennung



VISP | Tilman Luther, reformierter Pfarrer in Visp, wurde am 25. November zum Hauptmann der Armeebesorgung ernannt. Die Einsetzungsfier fand in Thun statt. 2017 wird sein Einsatzgebiet im Unterwallis sein.

Winterkonzert der «Vispe»

VISP | Die Visper Musikgesellschaft «Vispe» tritt diesen Sonntag um 17.00 Uhr im Kultur- und Kongresszentrum mit ihrem Winterkonzert vor Publikum. Zum Besten gegeben wird ein überaus vielseitiges Programm. Marianne Keel und Luigi La Marca werden das Konzert mit ihrem Gesang bereichern, genauso wie ein Streichquartett, das bei Klavier- und E-Bass-Begleitung auftritt. Als Arrangeur

LESEBRIEF

Herbrüggen wird wieder Schulort

In einem Flyer haben die Gemeindeverwaltung und die Schuldirektion in den letzten Tagen die Bevölkerung von St. Niklaus informiert, dass Herbrüggen im nächsten Schuljahr wieder Schulort wird. Die Klassen 1H und 2H werden dort unterrichtet. Ein sehr kluger Entscheid. Da im Dorf Herbrüggen die Situation die gleiche sein wird wie im aktuellen Schuljahr, hätte man sich 2015 den hässlichen Kampf um die Erhaltung der Schule in Herbrüggen sparen können. Im ganzen Oberwallis wurde der Entscheid, einem intakten Dorf die Schule, die Seele eines jeden Dorfes, wegzunehmen, kaum verstanden. Die damaligen Entscheidungsträger sind verantwortlich für die Vertiefung des «Grossen Grabens» zwischen St. Niklaus und Herbrüggen. Übr-

der Gemeinde geführt werden, sondern die zweiten Klassen der Primarschule. Das neue Primarschulgesetz organisiert die obligatorische Schulzeit in acht Primarklassen, 1H bis 8H. Die drei OS-Klassen heissen neu 9H bis 11H. Hier das entsprechende Zitat aus der Verordnung betreffend das Gesetz über die Primarschule (11. Februar 2015): Definitiv aufgehoben wird die Bezeichnung «Kindergarten», da der bisherige Kindergarten nun vollständig in die obligatorische Schulzeit integriert ist. Die Schuljahre werden neu in Harms-Jahren gezählt (1H, 2H).

Der «Gross Graben» als geografischer Einschnitt zwischen den beiden Dörfern wird bleiben aber der emotionale Graben wird wieder völlig verschwinden. Dies bleibt zumin-

Bildung | Oberwalliser Mittelschule OMS diplomierte ihre Abgängerinnen und Abgänger

Den Meister übertroffen



Schlange stehen. Die Absolventen warten darauf, ihr Diplom aus den Händen von Christophe Darbellay entgegenzunehmen.

BRIG-GLIS | 155 Absolventen und Absolventinnen dürfen am späten Samstagvormittag im Garten der OMS St. Ursula ihre Diplome in Empfang nehmen.

Nach der finalen Plackerei für die Abschlussprüfungen erhielten 59 junge Menschen ihr Fachmittelschul-Zertifikat. 21 schlossen die Fachmatura Pädagogik ab. Weitere 32 haben den schulisches Teil ihrer Handelsmittelschulausbildung hinter sich gebracht und starten im Sommer in ihr Praktikumsjahr KBMEFZ. Und 43 empfangen ihr Diplom für den Abschluss der Berufsvorbereitungsschule. Es war ihr grosser Tag, weshalb ihnen Olivier Mermod, Direktor der OMS St. Ursula, nicht vor der am Samstag besonders hell strahlenden Sonne stehen wollte

und seine Ansprache gleich auf dem Podium stehend kurzerhand um die Hälfte zusammenrind.

Spezielle Schule

Die ehemaligen Schüler sollten an ihrer Diplomfeier im Zentrum stehen und so überrascht es wenig, dass die Bühne, neben den Reden Mermods und Christophe Darbellays, den jungen Absolventen überlassen wurde. Erst bewies Rhea Manz ihr tänzerisches Talent. Dann liess Emely Ross im Hausgarten ihre Violine erklingen. Gefolgt von einer weiteren Tanzperformance, diesmal von Jrina Gloor, die wie Manz das vom Kanton bewilligte Tanztaletförderprogramm des Vereins A+O Tanz, einer Kooperation der Tanzschule Artichoc und der OMS St. Ursula, besucht hat. Wer an diesem Bildungskonzept teilnimmt,

wird schulisch entlastet und kann somit täglich trainieren. So kommen pro Woche 12 bis 15 Tanzlektionen zusammen. Für die beiden Tänzerinnen erfüllte das Angebot bereits sein Ziel. Sie beginnen im kommenden Herbst eine Tanzausbildung. Das Förderprogramm entspricht dabei ganz der Tradition der OMS, welche Darbellay in seiner Rede als ganz besondere Mittelschule hervorhebt: «Sie bietet gleich vier verschiedene Ausbildungen unter einem Dach an, so der Chef der Departemente bildung und Wirtschaft. Die OMS trage somit viel zum Ziel bei, allen jungen Menschen im Kanton eine Perspektive zu bieten. Für alle weiteren Worte entschuldigte sich der Staatsrat im Voraus bei all jenen, die am Tag davor bereits an der Diplombestattung des Kollegiums Spiritus Sanctus weilten. Um

kein Déjà-vu zu erleben, empfahl er ihnen, sich bereits etwas verfrüht dem Apéro im hinteren Bereich des Gartens zu widmen, bevor er nochmals die Wichtigkeit der Wechselbeziehung von Ausbildung und Wirtschaft hervorhob.

Da-Vinci-Zität

Man dürfe sicherlich nicht nur nach den Anforderungen der Wirtschaft ausbilden, aber ebenso wenig ins Leere. Darbellay ist überzeugt, dass die Absolventen einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft – und damit einhergehend auch zur Wirtschaft – leisten können und müssen. Doch erst will der erreichte Meilenstein gefeiert werden. «Armselig der Schüler, der seinen Meister nicht übertroft», zitierte Mermod Leonardo da Vinci, «Ihr habt euren Meister, die OMS, nun übertroffen.» **mas**

Die Preisträger

Die **Buchhandlung Wegenerplatz** stiftet einen Preis für die beste Leistung im Fach Deutsch in der FMS. Janine Mather, Note 5.7.

Die **Buchhandlung ZAP** stiftet einen Preis für die beste Leistung im Fach Deutsch in der HMS. Chiara Dekumbis, Note 5,5 KBM und 5,4 EFZ.

Die **Volkshochschule Oberwallis** stiftet einen Preis für das beste Resultat in einem Sprachfach. Dieses Jahr wird der Preis im Fach Französisch vergeben an Alexandra Stiegras der HMS mit der Bestnote 6,0 (KBM + EFZ).

Der Preis für das beste Resultat im Examen DELI Firenze (Stufe DEL C2) von der **Accademia di Lingua Italiana** geht an die FMS-Schülerin Leonor Priata Battaglia. Sie hat mit dem Prädikat *emito buonote* abgeschlossen.

Die **Lonza AG** überreicht einen Preis für die beste Leistung im Fach Chemie in der Fachmittelschule FMS (Abteilung Gesundheits). Janine Mather, Note 5.4. Gleichzeitg überreicht die **Lonza AG** einen Preis für die beste Leistung in Mathematik in der

Abteilung FMS an: FMS (Abteilung Soziale Arbeit), Jonathan Clausen, Note 5.4. Weiter überreicht die **Lonza AG** einen Preis für die beste Leistung in Naturwissenschaften in der Abteilung FMS an: FMS (Abteilung Soziale Arbeit), Jeannine Perren, Note 5.3.

Die **Walliser Kantonalbank** überreicht für besondere Leistungen drei Preise. An der HMS sind dies im Fach Finanz- und Rechnungswesen: Chantelle-Evita Bass, Note 5.7 (KBM), im Fach VWL/BWL/Recht: Mathias Zawada, Note 5.7 (KBM). In der Fachmittelschule im Fach Wirtschaft und Recht: Lorena Summermatter, Note 5.7.

Die **UBS** stiftet für die Abteilung Handelsmittelschule einen Preis für den besten Durchschnitt in den Wirtschaftsfächern (Finanz- und Rechnungswesen, BWL/Recht, Volkswirtschaft). Der Preis geht an Mathias Zawada, Note 5,6 (BM und EFZ). Zusätzlich überreicht die **UBS Brig** einen Preis für die beste Leistung in Mathematik an: Jasmine Kröng und Mathias Zawada, beide mit der Note 5.2.

Die Schüler der Abschlussklassen mit

den besten Notendurchschnitten erhalten **Moritz-Kämpfen-Preise**. In der Fachmittelschule sind dies: in der Abteilung Gesundheit: Janine Mather, Note 5.4. In der Abteilung Soziale Arbeit: Alexandra Perren, Note 5.3. In der Handelsmittelschule ist dies: Chiara Dekumbis mit den

Noten 5,2 für KBM und 5,2 für EFZ. In der Abteilung SIB heisst die Preisträgerin: Laura Furger mit der Note 5.1.

PolySport Wallis sponsort den Preis für die beste Note im Fach Sport. Preisträgerin: Joana Schryder (FMS), Note 5,9.



Hahn im Korb. Die diesjährigen Preisträger.

Diplomandinnen und Diplomanden

Fachmittelschule Berufsfeld «Gesundheit»
Burginer Ruven Ella, Münd, Carlen Jonathan, Naters, Carlen Laura, Ritzingen, Chiarinotti Giulia, Naters, Henzen Céline, Visp, Hozer Audrey, Mörli-Filet, Imesch Fleur, Terrien, Lengen Sandrine, Visp, Mather Janine, Saggesch, Mikovic Daria, Zermatt, Maus-Charlene, Zermatt, Noti Sabrina, Stalden, Oliveira Figueiredo Jessica, Zermatt, Ott Fabienne, Naters, Rieder Florence, Glis, Schallbitter Valerina, Gremoglio, Soeiro Janine, Glis, Soignat Sara, Visp, Studer Janice, Visperterminen, Walker Laras, Brig, Zumoberhaus Sarah, Oberwald.

Fachmittelschule Berufsfeld «Soziale Arbeit»
Anderreggen Rahel, Glis, Aleksic Diana, Glis, Beljan Riiza, Visp, Blatter Carol, Glis, Brandelero Laura, Gampel, Brun Solina, Egli-Hau, Clausen Jonathan, Ermen, Eggel Sandrine, Visp, Grand Lucien, Steg, Graven Elisa, Zermatt, Häfiger Sara, Visp, Heinen Myriam, Gremoglio, Imesch Nadine, Eggerberg, Imobertozz Jerry, Obergetzlin, Jelias Anna, Naters, Jentsch Vanessa, Mithelbach (Goms), Ljaji Mrika, Lalden, Martins De Carvalho Whallison, Susten, Mazzone Jana, Zermatt, Mano Giancarlo, Visp, Page André junior, Glis, Perren Alexandra, Belliadi, Perren Jeannine, Zermatt, Pfammatter Lara, Ermen, Priata Battaglia Leonor, Glis, Rodrigues Elvas Stephanie, Leukerbad, Riiss Emly, Brig, Schmid Livia, Visp, Schryder Joana, Riiss, Seppoy Elina, Salins, Studer Noan, Lalden, Studer Gianluca, Visperterminen, Summermatter Lorena, Gampel, Von Rottz Jana, Agarn, Werlen Dominic, Visperterminen, Werlen Larissa, Gremoglio, Zuber Céline, Fischertal, Zuber Michelle, Glis.

Fachmaturität Pädagogik
Berynha Anessa, Glis, Bertoglio Samira, Ermb, Föhn Larissa, Visp, Fux Jenny, Naters, Gantenben Stephanie, Brigebad, Gruber Christina, St. Niklaus, Heynen Sandrine-Elena, Auserberg, Imhof Adriana, Riiss-Doris, Imesch Layla, Eholz, Kummer Chiara, Glis, Lochmatter Soraya, Zinal, Manz Vivienne, Glis, Mudry Viviane, Saggesch, Priess Debora, Zermatt, Pfammatter Claudine, Visp, Pinto Teixeira Stefania, Leukerbad, Schryder Tiffany, Fey (Nendaz), Schryder Samira, Unterbach, Schryder Kevin, Glis, Theier Sverja, Unterbach, Vanetz Robin, Stalden.

Abschluss des schulischen Teils der Ausbildung an der Handelsmittelschule (beginnen im Sommer 2017 das Praktikumsjahr KBM/EFZ)
Andermatten Dennis, Saas-Grund, Anthamatten Yves, Saas-Almagell, Raas Chantelle-Evita, Naters, Berchtold Vira, Eggerberg, Chiale Vlenia, Naters, Corninotti Daline, Naters, Dekumbis Chiara, Naters, Dinic Miljana, Glis, Escher Anna, Simpon Dorf, Ferrarini Alessia, Brig, Furer Virginia, Staldenried, Herzmann Christian, Glis, Imboden Véronique, Ramon, Imwinkelried Jérôme, Lüscher, Kalbermatten Ijana, Saas-Fee, Kaufmann Fabienne, Zermatt, Kröng Jasmine, Glis, Mensch Gaia, Fisch, Moreillon Ivan, Sidler, Nana Fabian, Salden, Nati, Goralina, Stalden, Pfammatter Aron, Glis, Roschi Michelle, Glis, Ruffener Christina, Naters, Salli Lindon, Naters, Shabana Lorent, Visp, Simic Natascha, Glis, Steiger Alexandra, Buchhalten, FB, Tschering, Tiziana, Terrien, Wildner Hanna, Auserberg, Zawada Mathias, Visp, Zerhäuser Raphaela, Visp.

Schule für Berufsvorbereitung (inklusive Immersionsjahr EPP)
Bellezza Vincenzo, Naters, Basler Michelle, Naters, Brandelero Mirielle, St. Niklaus, Brunner Janis, Saggesch, Burkhalter Enriquo, Visp, De Paiva Cardoso Daniel, Visp, Dhopatsang Choenzom, Brig, Dhopatsang Yangsom, Brig, Dias Monteiro Eduardo, Zermatt, Eggel Sverja, Naters, Es Borat Sabrina, Sitten (Immersionssjahr EPP), Escher Nadia, Terrien, Ferreira Da Silva Pedro, Brig, Freitag Nadja Katharina, Glis, Furger Laura, Visp, Fux Joelyne, St. Niklaus, Henzen Harman Maria, Willer Imboden Yvonne, Täschi, Imboden Sorja, Herbriggen, Jadaou Ursula Maria, Visp, Jentsch Simon, Brig, Kochan Karapet, Gampel, Kostanjevec Ivan, Visp, Lauber Céla, Täschi, Margelison Sara, Brimis (Immersionssjahr EPP), Pereira Yannick, Vétroz (Immersionssjahr EPP), Pereira Esteves Edra, Zermatt, Pereira Paiva Micael, Zermatt, Perruchoud Noa, Chusani, Pfaffen Johnny, Riiss, Prumatt Vanina, Gampel, Privulovic Filip, Zermatt, Santos Roberto, Naters, Visp, Schliesing Max, Zermatt, Schwarz Gedric, Saas-Fee, Soares Figueiredo Mariana, Täschi, Thewendtraup Thugavan, Visp, Theier Melissa-Arija, Glis, Walser-Franz, Brig, Wicki Fabienne, Zermatt, Wozniak Jan, Steg, Zumbstein Tamara, Grächen, Zurbriggen Jelena, Visp.

ANZEIGE

9 Ausblick 17/18: Ziele, Planung für die Zukunft

Die Tanzförderung früher beginnen - reine Förderklassen! Stiftungsgelder holen. Neue Artichoc Homepage machen, neues Werbekonzept lancieren. Neuer zusätzlicher Raum beziehen (Ilschi Arena), alter Raum auflösen.